

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 16 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 107

Samstag, den 9. September 1911

47. Jahrgang.

## Rundschau.

Stuttgart, 8. Sept. Das Ministerium des Innern hat den Oberämtern der von den diesjährigen größeren Truppenübungen berührten Bezirke des Landes zur geeigneten Bekanntgabe eine Zusammenstellung der Schutzmaßregeln zugehen lassen, die zur Verhütung der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche durch Truppen militärischerseits getroffen worden sind.

Stuttgart, 8. Sept. Eine aus allen Landes-teilen gut besuchte Versammlung der Zugführer-Anwärter und Schaffner fand am letzten Sonntag in Stuttgart im Gasthaus zum Römischen Kaiser statt.

Stuttgart, 8. Sept. Der Verlauf der Erkrankungen unter den Mannschaften der Moltke-Kaserne ist auch weiterhin günstig. Die Zahl der Erkrankten ist abermals erheblich zurückgegangen. Das zweite Bataillon und die in der Moltke-Kaserne untergebrachten Kompagnien des 3. Bataillons gehen nicht am Donnerstag mit den übrigen Truppenteilen, sondern erst am Montag ins Manöver.

Calw, 8. Sept. Unter der Voraussetzung, daß die im Lande herrschende Maul- und Klauenseuche im Bezirke Calw nicht wieder zum Ausbruch kommt, oder sich in den angrenzenden Bezirken nicht bedrohlich weiter verbreitet, wird der Vieh- und Schweinemarkt in Calw am 13. d. M. wieder abgehalten. Die Zufuhr aus anderen Bundesstaaten, aus verseuchten Bezirken und in das Beobachtungsgebiet einbezogenen Gemeinden ist verboten. — Sämtliches Vieh unterliegt auf dem Viehmarktplatz strenger Kontrolle.

Freudenstadt, 6. Sept. Gestern abend brach im Gasthaus zur Traube in Frutenhof Feuer aus. Das Anwesen brannte vollständig nieder. Gerettet konnte nichts werden. Bohner 3. Traube soll nur gering versichert sein.

Freudenstadt, 7. Sept. Die mit dem heutigen Tage abgeschlossene letzte diesjährige amtliche Kurliste zeigt die Endzahl 8630, gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von über 800 ständigen Kurgästen. Die heurige Sommersaison, welche sich auch eines außerordentlich starken Touristenverkehrs zu erfreuen hatte, ist die weitaus beste, die der Höhenluftkurort Freudenstadt seit seinem Bestehen aufzuweisen hat.

— Das Erdbeben der vorletzten Nacht wurde in ziemlicher Heftigkeit verspürt in Tübingen, Ebingen, Balingen, Taifingen, Oberndorf, Kottweil usw. Es wird berichtet, daß die Leute erwachten, daß Häuser zitterten, die Möbel schwankten, Fenster klirrten und die Uhren zum Teil stehen

blieben. Schaden ist keiner entstanden. Die ungewohnte Erscheinung hatte eine Beängstigung der Bevölkerung zur Folge. — Auch in Dürren, Nachen, Eschweiler und anderen Orten der dort. Gegend machten sich die Erdstöße bemerkbar.

Oberndorf, 6. Sept. Heute früh halb 6 Uhr wurde auch hier ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, der sich durch Klirren der Fenster, sowie Zittern der Wände und Möbel bemerkbar machte. Nach etwa 1 Minute erfolgte ein zweiter Stoß von derselben Heftigkeit. Die Erdstöße wurden auch in den Ortschaften des kleinen Heubergs bemerkt. Ähnliche Meldungen liegen aus Balingen und Kottweil vor.

Tübingen, 6. Sept. Auch hier wurden in der Nacht zwei Erdstöße von ziemlicher Heftigkeit verspürt. Anscheinend wurde kein Schaden angerichtet.

Tuttlingen, 6. Sept. Zur Donauversicherung meldet der „Grenzbote“ daß seit gestern früh durch den Fabrikkanal der Maschinenfabrik Immendingen kein Tropfen Wasser mehr läuft. An ein derartiges Vorkommnis können sich die ältesten Leute nicht erinnern.

Heilbronn, 6. Sept. Der wegen der Flucht des Hochstaplers Schiemangt („Graf Passy“) verhaftete Gefängniswärter hat gestern ein Geständnis abgelegt. „Graf Passy“ hatte ihm für seine Hilfe zur Flucht 2000 M. versprochen, bekommen hat er nach seiner Argabe jedoch noch nichts. Auch die erste Flucht des „Grafen“ bewerkstelligt zu haben, hat der Verhaftete endlich eingestanden.

Neckarsulm, 8. Sept. In Höchstberg geriet die 16 Jahre alte Klara Lang mit dem linken Fuß in die Trommel der Dreschmaschine, wodurch ihr der Schenkel weggerissen wurde.

Weinsberg, 8. Sept. Der Stand der Weinberge ist sehr schön. Trotz der Trockenheit sind sie üppig belaubt und auch durchweg gesund. Die Mitte August einsetzenden, teilweise starken Niederschläge kamen gerade noch zur rechten Zeit und haben Wunder gewirkt. Die Trauben sind mächtig aufgequollen und nun ausgewachsen, sie färben sich überall und es sind schon allenthalben weiche Beeren zu finden. Die Früh-Clevner werden etwa bis Anfang nächster Woche vollständig reif sein. Der Quantität nach haben wir einen befriedigenden, der Qualität nach einen ausgezeichneten Herbst zu erwarten, wenn die günstige Witterung anhält.

Dehringen, 8. Sept. Kürzlich wurden dem Schuhmachermeister Fröhlich in Pfedelbach aus einem Acker auf Markung Oberohrn eine große Anzahl

Kartoffelstöcke ausgerissen und so dem Verderben ausgesetzt. Der Besitzer des Ackers ließ nun Sherlock mit seinem Führer kommen. Sofort nahm der Hund Bitterung und führte seine Begleiter durch die Felder nach Oberohrn, wo er den Polizeidiener Braun, der zugleich Feldschütz ist, verbellte. Eine zweite Probe verlief ebenso. Die weitere Untersuchung muß ergeben, ob der Hund recht behält.

Winnenden, 6. Sept. Heute vormittag ist die 65 Jahre alte Ehefrau des Zimmermanns Mupperle von hier bei einer Gerichtsverhandlung im R. Amtsgericht Waiblingen, in der sie als Zeuge vernommen wurde, infolge eines Herzschlags vom Stuhl gefallen und war sofort tot.

Ulm a. D., 8. Sept. Der Ehrenpreis des Königs für den Schwäbischen Ueberlandflug, der bei dem Hofsjuwelier Miller Sohn hier angefertigt wird, besteht in einer großen silbernen Brankplatte, in deren Mitte die Ansichten der Städte Ulm und Friedrichshafen sich befinden, darüber sind im Fluge ein Gindacker und ein Zweidecker. Das prächtige Werk ist vollständig von Hand getrieben.

Rißlegg, 8. Sept. (Ueberfall). Bei den in Eintürnen einquartierten Truppen verschaffte sich ein Soldat Zivilkleider und überfiel einen Offizier, den er derart traktierte, daß ihm die Wunden zugenäht werden mußten. Der requirierte Polizeihund nahm die Spur auf, sodaß der Mann sofort ausfindig gemacht werden konnte. Er ist verhaftet und sieht einer schweren Strafe entgegen.

Ravensburg, 8. Sept. Eine niederträchtige Tat hat ein 17jähriger Dienstknecht in Truzenweiler bei Schmalegg verübt. Sein Dienstherr brachte ihn zur Anzeige, weil er während der strengsten Arbeit ohne Kündigung und ohne triftigen Grund davonlief. Um sich hiefür zu rächen, schlich er sich nachts in den Pferdestall seines ehemaligen Dienstherrn ein und versetzte mit einem Stiletmesser einer wertvollen, mehrfach prämierten Zuchtstute zwei tiefgehende Schnitte in den Hals, sodaß das Tier zu Grunde ging. Der Bursche, der die Tat nach anfänglichem Leugnen eingestand, sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Vom Bodensee, 8. Sept. Der Schlossermeister Horn in Konstanz wurde wegen Saccharin-schmuggels verhaftet. Er hatte zwei Kisten mit Saccharin, deren Inhalt als Handwerkszeug deklariert war, über die Grenze zu bringen gesucht.

Sigmaringen, 7. Sept. Der 100ste Geburtstag des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern wurde heute durch einen Festgottesdienst und eine Guldigung vor dem Denkmal des Fürsten gefeiert.

## Schuldbeladen.

Roman von Heinrich Liadem.

(Nachdruck verboten)

Melitta starrte umher, mit Augen, in denen das Entsetzen flackernde Lichter entzündet hatte.

Aus den Flammen des Kamins sprangen Lichter und wanden sich an dem Fußboden dahin und empor an den Wänden und tanzten Reigen auf der weißen Decke, die aus der Finsternis des Zimmers hervortrat wie ein graues Leichentuch.

Und aus der Finsternis wuchs eine Faust und die Faust legte sich um die Kehle des Weibes. Und Finger, lange, eisig kalte Finger krallten ihre Gurgel zusammen — immer mehr — und immer mehr —

Mit einem heiseren Schrei taumelte Melitta empor.

Was tun?

Eins nur gab es — fort von hier!

Sie riß an der Kette der elektrischen Lampe und blendendes Licht sprang auf und drang bis in die tiefsten Winkel des Gemachs.

In aller Eile das Nötigste zusammengerafft — und dann fort — irgendwohin, — wo er nicht war —

Ihre Gedanken flogen zu ihm — sie sah ihn geigen, sie sah seinen finsternen, starren Blick —

Wie kam es, fragte sie sich, daß sie keine Sekunde an der Schuld ihres Mannes gezweifelt hatte? Die Beschreibung Edelhagens von dem Täter war nur sehr oberflächlich gewesen, sie paßte auf Hunderte.

Doch sie wußte es — nicht mit Gründen, sondern mit ihrem Gefühl. Als Edelhagen zu ihr sprach und die Szene von damals vor ihren Augen zeichnete, da sah sie ihn vor sich liegen, röchelnd, mit gebrochenen Augen. Und auf seiner Kehle lag eine Hand, die sie kannte — es war die Hand, die die tönenden Wunder dem stummen Holze entlockte.

Ueber dem Gesicht des Röchelnden sah sie ein Gesicht, fahl, finster, mit schwarzem, wirren Haar in der Stirne — sein Gesicht. Und in ihrer Seele schrie die Gewißheit: er war der Mörder — er — ihr Mann.

Mit zitternden Fingern zerrte sie an den

Schubladen ihrer Schränke und riß die oberste auf. Zwischen vielen schönen und merkwürdigen und kostbaren Dingen lag ein dünnes rotes Saftfläschchen.

„Von der Insel der Seligen“.

Mit beiden Händen griff sie danach, sie riß es an sich wie einen erbeuteten Schatz, sie drückte es an ihre Brust. Ihre Augen irrten ins Weite — hinaus flog alle Qual und Furcht und aus tiefen dunklen Gründen flammten Sommer Sonnenlichter.

Vor ihrem Ruhebett sank sie in die Kniee und ihre Augen flogen über das krause Getriebe, das ihres Freundes fiebernde Hand in seliger Stunde niedergeschrieben. Das seltsame Gewirr von Punkten und Strichen, das durcheinanderkroch wie eine Gesellschaft winziger Wesen mit runden Köpfchen und zierlichen feinen Körperchen, ordnete sich vor ihren Augen zu einem ernsten System.

Ihre Seele sang das seltsame Lied der Liebe aus goldener Jugend.

Da flog die Tür auf. Das Notenblatt flatterte zu Boden — Melitta richtete sich langsam empor und stand Auge in Auge mit ihrem Gatten. Seine

Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, auf die Fürst Wilhelm erwiderte.

**Pforzheim, 7. Sept.** Gestern verließ der größte Teil der Truppen unsere Stadt, um für einige Tage in der Umgebung Quartier zu beziehen. In der Nacht vom 11. auf 12. September ist ein allgemeines Bivak im Übungsgelände am Hohberg geplant, nach welchem die Truppen hier noch einmal für 1 1/2 Tage einquartiert werden sollen.

**Pforzheim, 8. Sept.** Gegen 5000 Personen mochten heute als „Schlachtenbummler“ auf dem Manöverfeld sich befinden, um dem wunderbaren militärischen Schauspiel anzuhören, welches sich den Zuschauern darbot. Der hier seltene Anblick von Kavalleriegefechten und Attacken rief eine stürmische Begeisterung unter dem Publikum hervor.

— Der bisher im allgemeinen auf 22 Pfg. pro Liter gehaltene Preis für Milch ist nunmehr auf 24 Pfg., in einigen Fällen sogar noch weiter erhöht worden. Dabei ist der Milchvorrat bei einzelnen Händlern mit dem Aufschlag noch knapper geworden. Auch die Gemüse werden bei der anhaltenden Dürre immer teurer, so daß man in den unteren Volksschichten mit Besorgnis dem Winter entgegenfieht.

— Die Gartenkonzerte, welche die hier einquartierten Militärkapellen bieten, erfreuen sich fortwährend der Gunst des Publikums. In den letzten Tagen bewegten sich bei Doppelkonzerten 2—3000 Personen im Stadtpark.

**Weissenstein bei Pforzheim, 6. Sept.** Die Papierfabrik Weissenstein mit den beiden Zweiggeschäften Wangen im Allgäu und Barmen konnte die 50jährige Jubelfeier festlich begehen.

**Karlsruhe, 7. Sept.** Ein Fliegerunglück ereignete sich auf dem Forchheimer Exerzierplatz. Der Flieger Paul Senge ist gestern abend kurz nach 6 Uhr mit seinem Flugapparat aus einer Höhe von etwa 30 m abgestürzt. Er erlitt bei dem Sturz einen Schädelbruch, Quetschungen und anscheinend innere Verletzungen. Man schaffte den Unglücklichen sofort ins Karlsruher Krankenhaus. Senge hatte gestern nachmittag einen gelungenen Flug in beträchtlicher Höhe über dem ganzen Exerzierplatz ausgeführt. Plötzlich neigte der Apparat sich auf die Seite und stürzte aus einer Höhe von etwa 30 m ab. Senge ist ledig und etwa 20 Jahre alt. Er widmete sich seit längerer Zeit dem Flugwesen und hat auch eine eigene Flugmaschine erbaut, mit der der Unglückssturz erfolgt sein soll.

**Mannheim, 5. Sept.** Auf schauerliche Weise verunglückte gestern abend in der Lackfabrik Bitterich am Neckarauer Uebergang der 65 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Waller. Der Mann wurde vom Schwungrad eines Motors erfaßt, das ihm den Kopf vom Körper riß.

**Elsterberg, 7. Sept.** Ein Großfeuer äscherte hier nachts das Fabrikgebäude der mechanischen Weberei von August Strobel, Kießig und Geier ein. 350 Webstühle wurden vernichtet. Der Schaden wird auf über 500,000 Mk. geschätzt.

**Erfurt, 8. Sept.** Das Lustschiff „Schwaben“ mit dem Großherzog von Sachsen nebst Gemahlin an Bord ist heute nachmittag nach 1/9 Uhr in Gotha aufgestiegen. Es beschrieb um 9 Uhr eine Schleifenfahrt über Erfurt und fuhr in der Richtung Weimar weiter. Die Rundfahrt endigte gegen 11 Uhr. An der zweiten Fahrt, die eine halbe Stunde später begann, nahm der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha teil.

— In Arnstadt entwendete ein Arbeiter drei Zeitungsexemplare, die von dem Austräger an eine Haustür gesteckt worden waren. Der Diebstahl wurde von einem älteren Arbeiter beobachtet, der einen Schutzmännchen von dem Vorfall in Kenntnis setzte. Der daraufhin wegen Diebstahls angeklagte Arbeiter, ein noch sehr junger Mann, gab zu, die Zeitungen an sich genommen zu haben, will sie jedoch auf dem „Trottoir“ gefunden haben. Auf

Grund der sehr bestimmten Zeugenaussagen kam das Schöffengericht Arnstadt zu der Feststellung, daß der Angeklagte den ihm zur Last gelegten Diebstahl begangen hat. Erschwerend wurde berücksichtigt, daß man gerade derartigen Eigentumsverletzungen scharf entgegenzutreten müsse, damit sie nicht allgemein einreißen. Das Urteil lautete auf zwei Tage Gefängnis. Es kommt leider recht häufig vor, daß Zeitungsnummern, die von außen leicht zu erreichen sind, entwendet werden; das Urteil des Arnstädter Schöffengerichts ist für Leute, die leicht geneigt sind, fremde Zeitungen mitgehen zu lassen, eine ernste Warnung.

**Köln, 6. Sept.** Mehrere Burschen überfielen einen Fremden, der reiche Geldmittel bei sich trug, beraubten ihn und warfen ihn in den Rhein. Dem Manne gelang es, sich an einer Schiffskette so lange festzuhalten, bis er gerettet wurde.

**Hamburg, 5. Sept.** Der Dampfer „Silvia“ der Hamburg-Amerika-Linie ist auf der Reise von Yokohama nach Hamburg in Marseille mit Feuer im Schiffsraum eingetroffen. Der Brand konnte erst gelöscht werden, nachdem der ganze Raum unter Wasser gesetzt worden war.

**Stettin, 7. Sept.** Der Verkehr an der Städt. Sparkasse gestaltete sich heute morgen wesentlich ruhiger als an den Vortagen. Der Andrang der Abheber beginnt abzulauen.

**Straßburg, 7. Sept.** Oberleutnant Neumann ist mit seinem Passagier, dem Aviatiker Leconte, die heute früh zu einer Fernfahrt von Mülhausen nach Straßburg aufgestiegen waren, nach 6 Uhr bei Bilzheim abgestürzt. Beide sind tot. Ueber das Flieger-Unglück wird noch weiter berichtet: Der Apparat wurde um 6 Uhr 10 Min. bei Bilzheim gesichtet. Er senkte sich plötzlich sehr schnell zu Boden, wo er mit großer Gewalt aufschlug. Beide Flieger erlitten Schädelbrüche und waren sofort tot. Der Apparat ist vollständig zerstört. Die Ursache des Unglücks ist, wie es scheint, auf eine plötzliche Störung des Motors zurückzuführen. — Das Unglück ereignete sich zwischen Niederenzin und Bilzheim, östlich der Landstraße Heiligkreuz-Colmar zwischen 6 und 1/27 Uhr in der Frühe. Der Absturz erfolgte aus 20 Meter Höhe.

Aus **M** wird berichtet: Die Kriegsbesürchtungen arten in Metz beinahe zu einer Panik aus. Jeder Ausmarsch und jede Rückkehr der Regimenter wird im Sinne der Mobilmachung besprochen. Die städtische Sparkasse wird seit vorgestern geradezu bestürmt. In wenigen Stunden wurden dort 80000 Mark abgehoben.

**Bern, 7. Sept.** An der Eindämmung des großen Waldbrandes an der Simmensluch waren gestern den ganzen Tag über mehr als 700 Mann beschäftigt. Infolge des lebhaften Windes machte das Feuer gegen Abend weitere Fortschritte. Durch ausbrechendes Gestein wurden einige Leute von der Löschmannschaft verletzt. Den zahlreichen Fremden an den Ufern des Thuner Sees bietet der Brand, besonders während der Nachtstunden, ein eigenartiges Schauspiel.

**Wien, 7. Sept.** Kriegsminister v. Schönau hat gestern seine Demission überreicht. Die Entschliessung des Kaisers steht noch aus.

**Wien, 7. Sept.** Die an asiatischer Cholera erkrankte Steueramtsbesitzerin Marie Jäger ist heute früh gestorben. Auch bei 2 weiteren Kindern von ihr wurde das Vorhandensein von Cholera-vibrationen festgestellt.

**Paris, 7. Sept.** Das Budget, das heute dem Ministerrat vorgelegt werden wird, ist durch fiskalische Maßnahmen ohne neue Steuern oder Anleihen ins Gleichgewicht gebracht worden. — Die aus Anlaß der Lebensmittelsteuerung eingesetzte Kommission hat sich dahin geäußert, daß eine Aenderung des Zolltarifs schwere Nachteile haben

würde und daß daher durch andere Maßnahmen hauptsächlich durch Verbesserung der Transporttarife die Lage gebessert werden müsse.

**Toulon, 7. Sept.** Während der gestrigen Flottenmanöver stieß der Panzerkreuzer „Saint Louis“ bei dichtem Nebel mit dem Torpedobootzerstörer „Poignard“ zusammen. Der letztere trug ein starkes Leck davon und mußte von einem Schlepper in den Hafen gebracht werden.

**London, 7. Sept.** Als gestern in Sheperds Bush 5 braune Bären und ein Eisbär vom Tierbändiger vorgeführt werden sollten, fielen die braunen Bären plötzlich über den Eisbären her. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf. Im Publikum brach eine Panik aus. Ein halbes Duzend Wärter bemühten sich vergeblich, die Bären zu trennen. Der Kampf endete damit, daß der Eisbär mit tödlichen Wunden bedeckt am Boden liegen blieb und getötet werden mußte.

— Spaniens berühmter Stierkämpfer Chica kam bei einem Stiergefecht in Madrid zu Fall und wurde von dem wütenden Stier furchtbar zugerichtet. Das Tier jagte dem Matador die Hörner durch die Schulter. Nach mehreren Stunden entsetzlichen Leidens starb Chica.

**Konstantinopel, 7. Sept.** Gestern ereigneten sich hier 28 Neuerkrankungen und 20 Todesfälle an Cholera.

### Marokko.

Nach aus Kiel eingetroffenen Meldungen dürfte die Marokkofrage als gelöst bezeichnet werden. In der Besprechung, die im Lauf des gestrigen Vormittags an Bord der „Hohenzollern“ zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler gehalten wurde, soll eine prinzipielle Annahme der französischen Vorschläge erfolgt sein. Die geringen Abänderungen, die Deutschland vorzuschlagen habe, dürften keinerlei Schwierigkeiten mehr bieten, obgleich die Behandlung der Einzelfragen sich aller Voraussicht nach noch wochenlang hinauszuziehen dürfte. Am Samstag, spätestens nächsten Dienstag, werde eine offizielle Erklärung der deutschen Regierung erwartet. Ein Grund zu irgendwelchen Besürchtungen liege nicht vor.

**Berlin, 7. Sept.** Der gestrige Tag hat entgegen anderweitigen Meldungen eine Unterredung zwischen dem Staatssekretär von Riederlen-Wächter und Botichafer Cambon nicht gebracht. Der Reichskanzler kehrte erst gestern abend 8 1/2 Uhr von seiner Reise aus Kiel zurück. Wie das Bureau Herold weiter erfährt, wird die nächste Zusammenkunft zwischen Riederlen-Wächter und Cambon ebenfalls heute und zwar im Laufe des Nachmittags stattfinden. Deseits liegt der berechnigte Wunsch vor, die Verhandlungen so schnell wie möglich zu Ende zu führen. Andererseits will man sich aber im Interesse des deutschen Handels mit der Phrase von der offenen Tür nicht abspeisen lassen, sondern lieber jede Ueberstürzung bei den Verhandlungen vermeiden, damit die Forderung der deutschen Regierung, dem deutschen Handel volle Freiheit in Marokko zu sichern, Punkt für Punkt vertraglich festgelegt wird, um so spätere Streitigkeiten zu vermeiden.

**Berlin, 7. Sept.** Der Berliner Vertreter der „Daily Mail“ telegraphiert seinem Blatte eine Aeußerung, die der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, von Riederlen-Wächter, anfangs der Woche zu zwei Vertretern einer ausländischen Macht getan haben soll. Riederlen-Wächter habe darnach die gesamte Marokko-Angelegenheit in sämtlichen Einzelheiten auseinandergesetzt und dann hinzugefügt: „Es wird keinen Krieg geben. Eine Erledigung unserer Differenzen mit Frankreich ist im Gange. Wir erhalten die offene Tür in Marokko und ein Territorium im Kongo. Kein deutscher

Augen flammten und seine Brust leuchtete vor Erregung.

Sekundenlang herrschte Schweigen — und langsam ebte seine Erregung zurück.

„Hier finde ich dich?“ fragte er endlich, wobei seine Stimme rauher klang als sonst.

Sie antwortete nicht, doch in ihren Augen stand ein Schein, den der Mann noch nie in ihnen gesehen hatte.

„Warum verließest du das Konzert?“

Sie hatte die Frage erwartet — was war wohl selbstverständlicher als diese Frage?

„Mir wurde unwohl,“ sprach sie gepreßt.

„So plötzlich?“

„Ja.“

„Merkwürdig! Konntest du mir nicht wenigstens Bescheid sagen lassen? Ich suchte dich im ganzen Hause und habe mich sehr um dich gesorgt, da ich dich nicht fand.“

„Deine Sorge um mich ist ganz überflüssig.“ Strakeau senkte den Kopf.

„Daß du jede Gemeinschaft mit mir zurückweischst, weiß ich zur Genüge. Doch ich komme all deinen Wünschen mit der größten Rücksicht entgegen

— ich könnte darum wohl erwarten, daß du mir gegenüber wenigstens die Gesetze der gesellschaftlichen Höflichkeit innehäldest.“

Das waren bittere Worte, doch Melitta hörte, wie ihr Gatte seine Erregung zurückzudrängen suchte. Sie sah, wie seine Augen an ihrem Gesicht hingen, finster und voll tiefer Trauer. Und so überwoll heißen Verlangens. Sie sah in seinen Augen die Qual seiner Seele.

Und wie aus weiter Ferne ertönte in der Seele eine leise, zaghafte Stimme, die für ihn sprach —

War es denn wirklich so ganz sicher, daß dieser Mann einen Mord begangen haben sollte? Wie furchtbar, wenn sie ihn in ihrem Herzen einer Untat angeklagt hätte, die er nie begangen! Wenn er anstatt eines Verbrechers ein Unglücklicher wäre, dessen vermorrenen seelischen Zustand zu begreifen sie unfähig sei? —

„Du antwortest mir nicht?“ sprach er, zu ihr aufblickend.

„Du magst recht haben — ich hätte dir Bescheid sagen sollen,“ antwortete sie ein wenig verwirrt.

„Woher kam dein plötzliches Unwohlsein?“

„Ich weiß es nicht — es war sehr heiß im Saale.“

Bei diesen Worten schoß eine Feuerflamme in ihr Gesicht. Sie war das Lügen nicht gewohnt.

„Und jetzt fühlst du dich wieder wohl?“

„Nicht ganz. Ich sehne mich nach Ruhe.“

Strakeau schwieg einen Augenblick.

„Ich fühle mich heute abend so furchtbar einsam — mehr als sonst. Und oft fürchte ich mich vor der Einsamkeit.“

Er hielt inne, seine Augen forschten in ihren Zügen. Sie aber antwortete nicht.

„Wenn es dir nicht unangenehm wäre, würde ich dich gebeten haben, dir eine Stunde Gesellschaft leisten zu dürfen —“

Er brach ab, denn er sah, daß ihr Leib erzitterte. Eine dunkle Blut flammte in seinem bleichen Antlitz empor.

„Wenn dir jedoch wirklich nicht wohl ist,“ begann er abermals und seine Stimme bebte ein wenig, „so will ich dich nicht zwingen. Ich wünsche dir also eine gute Nacht — und gute Besserung.“

(Fortsetzung folgt.)

Reichskanzler könnte vor den Reichstag treten, um einen Krieg wegen einiger marokkanischen Sandberge zu rechtfertigen.

Berlin, 8. Sept. Aus Paris wird gemeldet, Kabinettschef Caillaux habe gestern einer politischen Persönlichkeit gegenüber erklärt, der franz. Regierung seien aus Berlin die besten Mitteilungen zugegangen. Deutschland habe Frankreich freie Hand in Marokko gelassen, verlange aber Garantien für seine wirtschaftlichen Interessen, worüber eine Verständigung erzielt werden könnte.

Paris, 8. Sept. Ueber die deutsch-französischen Verhandlungen gab der Minister des Aeußern nach dem gestrigen Ministerrate einem Mitarbeiter des „Matin“ folgende Erklärung: Man muß sich gegenwärtig ebenso sehr vor einem lächerlichen Optimismus wie vor einem übertriebenen Pessimismus hüten. Mein Eindruck — es ist nur ein Eindruck — ist der, daß die in Berlin angeknüpften Besprechungen noch lange dauern werden.

Paris, 8. Sept. Die koloniale Parteipresse gefällt sich wieder in den schärfsten Drohungen gegen die Regierung. Es widerspreche dem Text wie dem Geist der Cambon'schen Instruktion, wenn er von Kiderlen-Wächter Gegenvorschläge anzunehmen sich bereit erklärte, anstatt auf die Annahme en bloc zu dringen. Die Folge davon sei, daß sich Deutschland berechtigt fühle, seit kurzem die Altmaßstabsgrenze im Kongo zu beanspruchen, um dadurch den ganzen Handel in Frage zu stellen. Niemals würde das französische Parlament in die Preisgabe eines solchen Stückes Land einwilligen. Man will also offenbar von dieser Seite einen Druck auf die Regierung ausüben.

Madrid, 8. Sept. Hier wird das Gerücht verbreitet, daß Deutschland von Spanien in einem direkten Abkommen eine Entschädigung verlangen wird. Eine Bestätigung der Meldung war noch nicht zu erhalten.

Das „deutsche Armeebblatt“ schreibt u. a.: „Ist der gegenwärtige Zeitpunkt wohl für Deutschland für einen Krieg gegen das vereinigte Frankreich und England günstig? Diese Frage ist unseres Erachtens unbedingt zu bejahen. Was zunächst die Popularität eines solchen Wasserganges betrifft, so haben maßgebende deutsche Zeitungen in ausgezeichneter Weise dargelegt, daß die Drohungen leitender englischer Minister und die anmaßende und provozierende Sprache offizieller französischer Zeitungen die Stimmung in allen national empfindenden Kreisen des deutschen Volkes auf das äußerste erregt haben. Das genügt. Um Marokkos willen möchte der Kaiser vielleicht nicht das Schwert ziehen. Um weitergehende englische und französische Frechheiten zu züchtigen, tut er es unbedingt, und er weiß, daß er dann das ganze deutsche Volk hinter sich hat. — Wie stehen sonst die Kriegschancen? England stellt sich entschlossen auf Frankreichs Seite. Das hat es mehrfach großartig verkündet. Soll uns sehr lieb sein! Dann können wir gleichzeitig mit ihm und Frankreich gründlich abrechnen. In einem vor einigen Jahren geschriebenen Artikel „Die Englandsfurcht“ haben wir dargelegt, daß England ein tönerner Kolos ist, der nur von vergangenem Ruhme lebt. Seit Trafalgar (1803) hat es sich mit keiner europäischen Seemacht gemessen, und eine Bevölkerung, die derart sich verkaufmännisch, kann nicht in einer einzelnen militärischen Branche — zur See — spartanisch bleiben. Die Anzahl der Schiffe macht es wahrlich nicht. Größere Flotten sind schon oft von kleineren kriegstüchtigen geschlagen worden. Wir haben nach dieser Richtung auf unsere Marine das größte Vertrauen, und wir wissen, daß sie danach lechzt, sich auf den Kolos zu stürzen. Ueber die englische Landmacht wollen wir nicht weiter reden. England wäre des kleinen Burenvolkes nie Herr geworden, wenn dieses selbst etwas mehr innere Disziplin gezeigt hätte. Unser Generalstab ist natürlich auf den Krieg gegen das vereinigte England

und Frankreich vorbereitet. Die Pläne des Generalstabes kennen wir nicht, möchten aber daran erinnern, daß Bonaparte bereits 1805 eine Landung in England plante und sie sicher ausgeführt hätte, wenn er nicht durch seine Pläne nach anderen Kriegsschauplätzen abgerufen worden wäre. Und im Übergang nach Alfen hat Preußen ja im kleinen gezeigt, daß es solche Taten nicht scheut. Gelingt es, von den etwa 50 Armeekorps à 40000 Mann, die Deutschland im Mobilmachungsfalle sofort aufstellt, eines nach England hinüberzuwerfen, so ist dies fertig. In zweiter Linie träten dann seine wunden Stellen Indien und Ägypten in die Erscheinung, aus denen sich ganz nette Brandherde errichten ließen, so daß Eduard VII. vielleicht dereinst in der Geschichte als Englands Totengräber figurieren könnte. Über Frankreich läßt sich kaum etwas sagen. Die Leute dort haben seit 1870 nichts gelernt, obwohl sie damals das brillante Chassepot und wir das sehr mäßige Zündnadelgewehr hatten. Jetzt sind sie wieder „erbereit“. Mögen sie ihren Schaden besehen. Für die inneren deutschen Verhältnisse wäre ein großzügiger Waffengang auch recht gut, wenn er auch den einzelnen Familien Tränen und Schmerzen bringt. Wir fangen an zu verweichlichen. Ein Krieg löst alle großen, guten und edlen Eigenschaften in einem Volke. Das könnte uns gut tun. In die Sozialdemokratie würde das durch ihn entfachte patriotische Empfinden tiefe und breite Furchen reißen. Die paar elenden Schächer, die sich bei der Mobilmachung durch ihre Verfäher zu Widerspenstigkeiten verleiten ließen, würden binnen drei Tagen kriegsrechtlich die Kugel empfangen, und dann heißt es: Deutschland, Deutschland über alles, aller alles in der Welt. — Dieser Artikel ist nicht offiziös; aber maßgebende Leute teilen seine Anschauung. Vielleicht haben gleichfalls maßgebende Leute in Frankreich und England die Güte, ihn sich hinter die Ohren zu schreiben. — Wie man in den Wald hineinschreit, so schallt es wieder heraus. Das mögen die „France Militaire“ und die „Military Mail“, die sich gern in starkem Säbelgerassel gegenüber Deutschland gefallen, aus dem Artikel des „deutschen Armeebblattes“ ersehen.

#### Vermischtes.

— (Das Niesender Aviatiker.) Das Niesen ist wohl eines der größten Uebel, die einen Aviatiker befallen können, erklärte Harry Atwood, der amerikanische Aviatiker, der die letzten Dauerflüge gemacht und neue Rekorde aufgestellt hatte. „Während meines Fluges über Cleveland-Ohio flog ein kleines Insekt in meine Nase. Ich fühlte einen Niesreiz in mir aufsteigen und kämpfte gegen ihn an. Da ich jedoch schließlich einsah, daß ein Niesen unvermeidlich sei, nahm ich mich kräftig zusammen, um die Gewalt über mein Tun nicht zu verlieren. Es war dies das erstemal, daß ich hoch in der Luft niesen mußte, und der Gedanke stieg in mir auf, daß wohl so mancher Aviatiker, der heute nicht mehr unter uns weilt, seinen Tod auf diese Weise gefunden haben mag — durch das ruckweise Beugen des Kopfes, durch den Verlust der Spannkraft der Nerven und wahrscheinlich auch durch einen kleinen Druck am Gehirne, wodurch die Maschine das Gleichgewicht verlor, um es nie wieder zu erlangen. Nie in meinem Leben möchte ich jemals wieder niesen müssen, wenn ich mich in der Luft befinde. Das ist einer der gefährlichsten Schädlinge der Aviatik.“

#### Marktberichte.

Rottenburg, 6. Sept. (Guter Hopfen.) Seit Beginn der Woche ist eine Reihe von Hopfeinkäufern hier eingetroffen, darunter Herren, die sich seit Jahren in Rottenburg nicht mehr sehen ließen und die erstaunt sind, hier im Vergleich zu manch anderen Gegenden eine so schöne Ware an-

zutreffen: eine Aussicht mehr für unsere Hopfenbauern auf gute Preise. (300 Mt. wurden bereits bewilligt.)

Horb, 6. Sept. (Viehmarkt.) Nach längerer Zeit wurde gestern zum erstenmal hier wieder ein Viehmarkt abgehalten. Die lange Pause war durch die in Hochdorf hiesigen Oberamts ausgebrochene Maul- und Klauenseuche bedingt. Der Zutrieb war kein besonders großer. Es scheint, daß die Mahnung an die Landwirte, das Vieh nicht zu verschleudern, hier auf guten Boden gefallen ist. Zugetrieben waren 3 Farren, 4 Ochsen, 43 Kühe, 54 St. Jungvieh, 2 Mastschweine, 12 Läufer- und 225 Milchschweine. Verkauft wurden: 10 Kühe (200—400 Mt.), 10 St. Jungvieh (150—400 Mt.), 2 Mastschweine (40 Mt.), 6 Läufer- (30 Mt.), 180 Milchschweine (13—14 Mt.) je pro Stück. Der Krämermarkt hielt sich in den gewohnten Grenzen.

(Die Fleischpreise in Frankreich.) Die Fleischpreise sind an den verschiedenen Hauptpunkten Frankreichs so ziemlich gleichmäßig: im Juli wurde das Kilogramm Ochsenfleisch in Bordeaux mit 1,90 Mt., in Roubaix mit 1,54 Mt. bezahlt; Kalbfleisch in Toulouse und in St. Etienne mit 1 Mt., Hammelfleisch in Rouen mit 1,13 und in Lille mit 1,16 Mt., Schweinefleisch in Bordeaux mit 1,70 und in Nancy mit 1,72 Mt. bezahlt. Die Preise sind also erheblich niedriger als in Deutschland.

#### Nachschrift.

Ulm, 8. Sept. Der Aviatiker Lindpaintner ist mit seinem Begleiter heute früh 5.40 aufgestiegen. Er wendete sich vom Flugplatz aus zuerst städtsüdtlich ins Bayrische, um eine Höhe von etwa 400 m zu gewinnen, machte dann einen Bogen, flog wieder über den Flugplatz hinweg und verschwand über die Alb weg. Die Flieger hatten im Sinn, die direkte Linie nach Weil einzuschlagen. Lindpaintner mußte gegen 7 Uhr in der Nähe von Wendlingen bei Unterboihingen wegen Benzinmangels eine Zwischenlandung vornehmen. Die Landung erfolgte glatt im Gleitflug auf einem Ackersfeld. Die Herren sind im Auto nach Stuttgart gefahren, um Werkzeuge zu holen. Sie wollen heute abend oder morgen früh den Flug beendigen. Der Apparat ist nicht beschädigt, auch erlitten die Herren keinerlei Verletzungen.

#### Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 20. August bis 9. September 1911.

#### Geburten:

- 20. Aug. Pampel, Bernhard Albert, Bautechniker in Sprollenhäus, 1 Tochter.
- 29. Aug. Schneider, Georg Friedrich, Prediger in Sprollenhäus, 1 Tochter.
- 5. Sept. Haag, Georg Friedrich, Holzhauer hier, 1 Sohn.

#### Aufgebote:

- 28. Aug. Backer, Jakob Friedrich, Holzhauer hier, und Großmann, Christine Katharine hier.
- 31. Aug. Schmid, Wilh. Friedrich, Hausdiener hier, und Fischer, Emilie Luise, Modistin hier.
- 7. Sept. Birkhold, Georg, Kutscher in Altenstadt, und Stegmaier, Rosalie, Dienstmagd in Altenstadt.
- 8. Sept. Steib, Franz Karl, Friseur in Ehlingen, und Braun, Emilie Pauline in Ehlingen.

#### Gestorbene:

- 26. Aug. Sieb, Hermann Friedrich, Sohn des Tagelöhners Karl Sieb hier, 4 Monate alt.
- 30. Aug. Willig, Walter, Sohn des Schreiners Wilhelm Willig hier, 3 Wochen alt.
- 2. Sept. Krauß, Christian Friedrich, Fabrikarbeiter hier, 67 Jahre alt.
- 3. Sept. Schmid, Hermann Karl, Sohn des Zimmermanns Christian Wilhelm Schmid hier, 5 Monate alt.
- 4. Sept. Frau, Dorothea Friedrike geb. Schneider, Witwe des Bäckermeysters Christian Philipp Friedrich Pfau hier, 67 Jahre alt.
- 6. Sept. Bausert, Wilhelm Albert, Maler hier, 35 Jahre alt.

## Grosser Herbst-Ausverkauf

in Damen- und Kinderkonfektion.

Uebersaus günstige Einkaufsgelegenheit, da sehr bedeutende Preisermässigung.

Jackenkleider  
Paletots  
Regenmäntel

Costümröcke  
Morgenröcke  
Servierkleider

Spitzenblusen  
Seidenblusen  
Woll-u. Waschblusen

20 Proz. Rab. auf sämtl. Kinderkonfektion. 20 Proz. Rab. auf abgepasste Stickerei- u. Roben.

König-Karlstr. 96

Helene Schanz, Damen- und Kinderkonfektion.

Wildbad.

# Bekanntmachung.

Die im Wettbewerb eingegangenen Entwürfe zum **Neubau eines Volksschulgebäudes** sind vom **Sonntag den 10. bis Sonntag den 17. Sept.** im hiesigen **Rathausaal** öffentlich **ausgestellt.**

Wildbad, den 9. September 1911.

Stadtschultheißenamt.  
Baehner.



Wildbad, den 7. September 1911.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter und Grossmutter

## Friedr. Pfau We.

für die vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie den Herren Trägern sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

## Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Am nächsten

**Sonntag den 10. September 1911**  
früh 7 Uhr

rückt der **Stab** und die **Züge I bis VII** zu einer

## Uebung

verbunden mit **Visitation** durch den Herrn **Bezirksfeuerlöschinspektor** aus.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Das Kommando.

## Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Am **Sonntag den 10. Sept.**  
vorm. 9 Uhr

findet auf dem **Rathaus** die

## Wahl eines Unteroffiziers

für den **III. Zug** statt, wozu die **Wehrmänner** dieses Zugs anzutreten haben.

Das Kommando.

## Freiw. Feuerwehr Wildbad.



Infolge **Rücktritts** des **Zugkommandanten Krimmel** vom **IV. Zug** ist **Neuwahl** nötig. Dieselbe findet am

**Montag den 11. September 1911**  
abends 8 Uhr

auf dem **Rathause** statt, wozu der **Zug** anzutreten hat.

Den 7. September 1911.

Das Kommando.

## Evang. Arbeiter-Verein

Wildbad.

Mitte September treffen 3 **Waggons**

## la. saure Mostäpfel

ein und nimmt **Bestellungen** entgegen

Kaffier H. Krumm.

## Höhere Handelsschule Kirchheim-Teck.

Gegr. 1862. : : : 50jähriges Bestehen. — 1912.

**Handelsrealschule** (Schüler von 12—20 J.) Vorbereitung für das niedere

**Handelsoberklassen** Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Examen.

**Halbjähr. Handelskurse** A. u. B. für junge Leute aus kaufmänn., gewerblich, u. landwirtsch. Kreisen, auch vorgerückt. Alt.

**Ausländerkurse**, Vorbereitungs-klassen für das **Einjährigen-Examen.**

Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung. Pensionat.

Ausführliche Prospekte versendet Direktor Ahelmer.

## Für bevorstehendes Feuerwehrfest

erlaube ich mir, mich zur Anfertigung von :: ::

**Guirlanden, Kränzen und Bouquets**  
in verschiedenen Preislagen höflich zu empfehlen.

**Gärtner Wolf (Villa Sommerberg).**

# Persil

Kinder-



Wäsche

die meist scharfen Geruch hat und **Krankenwäsche**, auch wenn mit **Blut** und **Eiter** behaftet, wird gründlich davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch

## Waschen mit Persil.

Vollkommen **unschädlich**! **Erhältlich** nur in **Original-Paketen.**

**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** Alleinige **Fabrikanten** auch der weltberühmten

## Henkels Bleich-Soda.

## Schmackhaftes Gemüse

erzielen Sie mit einigen Tropfen

## MAGGI's Würze.

Erst beim Anrühren beifügen.



## Villa Mathilde.

Sonntag den 10. September

## Wirtschafts-Schluss

wozu höflich einladet

J. Bucker.

## Hotel Weil.

Sonntag den 10. September

## Wirtschafts-Schluss

mit **Tanz** im **grossen Saal.**

Auf sämtliche

## Corsets

gebe

**20 Proz. Rabatt.**  
Rob. Riexinger.

## Turn-Verein

Wildbad.

Sonntag abend  
8 Uhr

## Versammlung

im **Schwarzwald-Hotel.**

Der **Vorstand.**

## Fußball-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr

findet bei Mitglied **Gustav**  
**Zoussaint** eine

## Versammlung

statt, wozu zahlreiches Er-

scheinen nötig ist.

Der **Vorstand.**

Sonntag, nachm. 1/3 Uhr

## Wettspiel

gegen

F. C. „**Bhönix**“ **Neuenbürg.**

5 Uhr

F. C. „**Riders**“ **Herrenalb.**

Per sofort ein einfaches,  
fleißiges

## Mädchen

gesucht.

Näheres in der **Exp. d. Bl.**

## Mädchen

gesucht.

Ein **kathol. kräft. Mädchen**  
für **Küche** und **Haushaltung**,  
mit **guten Zeugn.**, findet auf  
1. oder 15. **Oktbr.** gute **Stelle.**  
Persönl. **Vorstellung** erwünscht.

**Frau Steimle**

**3. St. Villa Pauline,**  
**Wildbad.**

## Caran

van **Houten, Suchard**  
Sic. **Française**

## Chocolade u. Tee

verschiedene **Marken** und **Paq.**  
wie auch **loose** empfiehlt

**G. Lindenberger.**

## Tipp-Topp!

Das neue

## Telephon-Adressbuch

von

**Wildbad, Pforzheim**  
und **Umgebung**

(**Westentaschen-Format**) à **25**  
**Pfennig** zu haben im **Allein-**  
**verkauf** für **Wildbad** bei

**Chr. Wildbrett**  
**Papierhandlg.**

## Ev. Gottesdienst.

13. **Sonntag** nach **Trinitatis,**  
10. **September.**

Vorm. 1/10 Uhr **Predigt.**  
**Stadtpfarrer Kössler.**

Nachm. 1 Uhr **Christenlehre**  
mit den **Töchtern.** **Stadtvikar**  
**Hornberger**

Nachm. 5 Uhr: **Jünglings-**  
**verein.** („**Vom Stuttgarter**  
**Jubiläum.**“)

Abends 8 Uhr **Bibelstunde**  
in der **Kleinkinderschule.** **Stadtvikar**  
**Hornberger.**

Mittwoch, 13. **September:**

Abends 1/6 Uhr **Bibelstunde**  
in der **Herrnhilfe.** **Stadtpfarrer**  
**Kössler.**